



**Auslandsjahr 2013 / 2014**

**Zwischenbericht September bis Januar**

## Campus

Der Campus der California State University, Los Angeles (auch CSULA oder Cal State LA genannt) ist im östlichen Teil von Los Angeles beheimatet. Er ist recht isoliert gelegen und mit der Buslinie „Silver Line“ zu erreichen. Das Universitätsgelände kommt einem mit deutschen Maßstäben groß vor, nach amerikanischen ist dieses aber eher klein. Neben den diversen Fakultäten bietet der Campus ein Stadion, eine Mehrzweckhalle, Tennis Courts und ein gut ausgestattetes Fitnessstudio. Die Nutzung ist für die Studierenden gebührenfrei. Zudem finden sich auf dem Gelände eine Bankfiliale der *Wells Fargo* sowie ein Food-Court. In letzterem findet man jedoch ausschließlich Fast Food-Ketten (*El Pollo Loco*, *Carl's Jr.*, *Rice Garden*, *Kikka Sushi*, *Sbarro*) vor. Beim angrenzenden Starbucks stehen die Studierenden während der gesamten Öffnungszeiten bis vor die Ladentür.

Auf dem Universitätsgelände kann man sich gefahrenlos zu jeder Tages- und Nachtzeit bewegen. Die CSULA verfügt über eine eigene Campus-Polizei, mehrere Notrufsäulen und einen Begleitservice bei Dunkelheit, der einen auf Wunsch über das Gelände begleitet. Dennoch empfiehlt die Campus-Polizei für den Fall der Fälle immer einige Dollar in bar mitzuführen. In den vergangenen Jahren sind jedoch keinerlei Delikte auf dem Universitätsgelände vorgefallen.



## Kurswahl

Es ist sehr zu empfehlen, sich schon vorab zu überlegen, welche Kurse man an der CSULA belegen möchte. Aufgrund des knappen Budgets der Universität sind die Kurse zumeist nach Sekunden online ausgebucht. Hier gilt die Devise, wer zuerst kommt, malt zuerst. Als internationaler Austauschstudent ist man aber glücklicherweise in einer privilegierten Lage, denn man hat bereits einen Tag vor allen anderen Studierenden Zugriff auf das Kursbuchungssystem. Das genaue Datum und einen Leitfaden wird einem vom International Office mehrmals vorab per E-Mail mitgeteilt. Ein späterer Wechsel der Kurse ist ebenfalls möglich, allerdings bedarf es dafür der Genehmigung der jeweiligen Lehrkraft und diese ist bei bereits ausgebuchten Kursen schwierig bis gar nicht zu bekommen.

Eine Besonderheit der CSULA ist, dass das akademische Jahr aus vier sogenannten Quartern besteht. Somit wird eine große Stoffmenge binnen kürzester Zeit vermittelt. Üblicherweise wird in den zehn Wochen ein komplettes Lehrbuch durchgearbeitet, teilweise auch mit 700 Seiten Umfang. Die Intensität der Kurse variiert jedoch sehr, eine gute Hilfestellung bei der Kurswahl bietet das Professoren-Bewertungsportal *ratemyprofessors.com*. Man sollte sich auf zwei bis vier Klausuren und mindestens eine (Gruppen-)Präsentation pro Fach einstellen. Bei Kursen ab 400er-Niveau ist mit einem noch größeren Arbeitsaufwand zu rechnen.

Die Ausgestaltung der Klausuren obliegt allein der jeweiligen Lehrkraft. Dies können anfänglich reine Multiple Choice Examen sein, mit steigender Kursnummer nimmt der Anteil an Essayfragen zu.

Entsprechend den Hochschulvorgaben müssen pro Quarter mindestens 12 Credits erzielt werden, was üblicherweise drei Kursen entspricht. Es stehen einem bei der Kurswahl fachübergreifend sämtliche Kurse frei. Für erfolgreich absolvierte Sprachkurse erhält man ebenso jeweils 4 Credits, wie für ein „reguläres“ Fach. Belegt werden müssen Kurse mit mindestens 12, maximal 16 Credits. Da man bereits einen Tag früher Zugriff auf das Buchungssystem hat, kann man auch zunächst vier Kurse einbuchen und dann einen während der ersten Vorlesungswoche wieder problemlos löschen. Zu empfehlen sind auf jeden Fall nur drei Module, denn diese können bereits sehr arbeits- und zeitintensiv ausfallen, sodass sehr wenig Zeit übrig bleibt, das Land zu bereisen. *Tipp: Sportkurse finden sich unter der Bezeichnung „KIN“ und sind jeweils einen Credit wert.*

## **Universitätsleben**

Die CSULA ist eine Pendleruniversität, d.h., nahezu alle Studierenden kommen per Auto zur Vorlesung und fahren nach der Beendigung direkt wieder nach Hause oder weiter zur Arbeit. Es ist die Regel, dass die Kommilitonen mindestens einem Job nachgehen und man sie ausschließlich in der Vorlesung trifft. Feste Freundschaften sind unüblich, selbst bei Gruppenarbeiten beschränken sich die Gespräche oftmals auf die Themenstellung. Kontakt hat man entweder mit seinen Mitbewohnern im Wohnheim oder den anderen „Internationals“.

Typisch für Kalifornien, aber auch insbesondere für den östlichen Teil von Los Angeles, hört man an jeder Ecke Personen spanisch sprechen. Demensprechend hat der überwiegende Teil der Studierenden auch einen hispanischen Familienhintergrund, was sich auch im Namen der größten Studentenverbindung widerspiegelt: *Hermanos Unidos*. Insgesamt ist die CSULA als sehr „diverse“ zu bezeichnen, „Caucasians“ (Weiße) repräsentieren weniger als zehn Prozent der Studentenschaft.



## Wohnen

Wie es um die Wohnmöglichkeiten in Los Angeles bestellt ist, kann ich nicht sagen, da für mich von Anfang an feststand, dass ich auf den Campus ziehen werde. Von der Kostenseite her ist diese Option nicht günstiger, als wenn man sich selbst ein Apartment auf dem freien Wohnungsmarkt sucht. Man sollte mit 700 Dollar und mehr im Monat rechnen. Als internationaler Student hat man Vorteil, dass man einen Wohnheimplatz garantiert bekommt. Für die Einheimischen existiert eine lange Warteliste, sodass man oftmals von den amerikanischen Kommilitonen beneidet wird, wenn man einen der begehrten Wohnheimplätze sein Eigen nennen kann.

Die Wohnungen setzen sich jeweils aus vier oder acht Bewohnern zusammen. Grundsätzlich teilen sich zwei Personen ein Zimmer und vier Personen ein Bad mit Dusche oder Badewanne. Zudem verfügen die Apartments über einen großzügigen Wohn- und Essbereich. In der Monatsmiete sind sämtliche Nebenkosten sowie der TV- (Fernseher wird höchstwahrscheinlich von einem amerikanischen Mitbewohner mitgebracht) und Internetanschluss (mit einem Video bei Skype-Konferenzen wird es schwierig) enthalten.

Bei der Zusammensetzung der Wohnungen kann man sowohl Glück als auch Pech haben. Meistens wohnt ein internationaler Student mit einem Amerikaner zusammen, wie auch in meinem Fall. Vom Housing Office werden die Mitbewohner entsprechend ihres Alters ausgewählt, sodass alle Bewohner ungefähr das gleiche Alter aufweisen. Wenn alle Mitglieder der Wohngemeinschaft über 21 Jahre alt sind, sind die Lagerung und der Konsum alkoholhaltiger Produkte auch ausdrücklich mit der Hausordnung vereinbar. Ansonsten ist es wie überall in den USA verboten, Alkohol in der Öffentlichkeit zu konsumieren.

Abendliche Zusammenkünfte mit anderen Wohnheimbewohnern werden ab circa 22 Uhr von der Wohnheimverwaltung torpediert. Trotz geschlossener Fenster, keiner Musik und einer normalen Gesprächslautstärke wird regelmäßig auf den zu hohen Geräuschpegel hingewiesen. Besuche externer Personen sind nicht gestattet. Von daher müssen abendliche Aktivitäten außerhalb des Universitätsgeländes abgehalten werden.

Sämtliche Haushaltsutensilien wie Töpfe, Pfannen, Geschirr, Besteck, Putzutensilien sowie eine Schreibtischlampe, ein Kopfkissen, eine Bettdecke, Bettwäsche müssen selbst angeschafft werden. Man findet nur einen leeren Schreibtisch mit einem Stuhl und ein Bettgestell mit Matratze vor. Einen Staubsauger kann man sich kostenlos ausleihen.

Trotz der zahlreichen Beschränkungen ist zu berücksichtigen, dass rund 80 Prozent der internationalen Austauschstudenten auf dem Campus wohnen und man sicherlich sehr viel schneller Anschluss finden wird, als bei einem externen Apartment.



## Geldmittel

In den USA ist es üblich alles per Karte zu bezahlen. Dabei unterscheiden die Amerikaner in Debit- (vergleichbar mit der deutschen EC-Karte) und Kreditkarten, die in der Mehrzahl das VISA- oder MasterCard-Logo tragen. Beide Kartentypen eignen sich bestens für Onlineeinkäufe. Denn es kann auch vorkommen, dass bei der Bezahlung im Internet die deutschen Kreditkarten nicht akzeptiert werden. Um die von den deutschen Geldhäusern erhobenen Gebühren (üblicherweise 1,5 bis 2 Prozent vom Umsatz) zu umgehen, habe ich ein amerikanisches Bankkonto eröffnet. Auf dem Campus der CSULA befindet sich eine Filiale der *Wells Fargo*, sodass es nahe liegt, sich dort ein Konto einzurichten. Bei Problemen und Fragen hat man dann immer einen Ansprechpartner fußläufig erreichbar.

Während der Studienzeit ist das Konto gebührenfrei. Die Eröffnung ist ebenso vollkommen unproblematisch, man benötigt ausschließlich seinen Reisepass, seine Student ID von der CSULA und 75 Dollar in bar. Dieser Betrag wird bei der Eröffnung dem Konto gutgeschrieben und man kann darüber sofort verfügen. Man erhält direkt eine vorübergehende VISA-Debitcard (also quasi eine EC-Karte), mit der man überall gebührenfrei bezahlen sowie Bargeld an allen amerikanischen *Wells Fargo* Automaten beziehen kann. Die mit dem eigenen Namen versehene Karte kommt nach circa zwei Wochen per Post. Außerdem erhält man ein Scheckbuch ausgehändigt, welches ich aber noch nie benutzt habe.

Vergleichbare Konten kann man auch bei der *Bank of America* sowie bei *Chase* eröffnen. Diese drei Banken empfehlen sich, da sie über ein landesweit flächendeckendes Geldautomatennetz verfügen.

Auf dem Campus befinden neben der *Wells Fargo*-Filiale zudem noch entsprechende ATMs (Geldautomaten) der *Wells Fargo*, der *Bank of America* sowie der universitätseigenen *Cal State L.A. Federal Credit Union*.

Ich selbst verfüge seit Jahren über ein Konto bei der *Deutschen Kreditbank (DKB)*. Dennoch ist es in den USA unmöglich, kostenlos Bargeld mit der DKB-VISA-Karte zu beziehen. Entsprechend der Höhe der Bargeldabhebung werden von den verschiedenen amerikanischen Geldhäusern mindestens zwei Dollar pro Abhebung berechnet. Von daher hatte ich mir vor meiner Abreise noch ein Konto bei der Deutschen Bank eingerichtet, für Studenten ebenfalls gebührenfrei. Mit deren EC-Karte kann man an allen Automaten des Partnerinstituts *Bank of America* gebührenfrei Bargeld beziehen. Da die ATMs der *Wells Fargo* und der *Bank of America* auf dem Campus gleich nebeneinander stehen, kann man problemlos an dem einen das Bargeld beziehen und an dem anderen direkt wieder bar einzahlen, um das amerikanische Konto gebührenfrei aufzufüllen.

### **Versicherung**

Es ist für alle Studenten der CSULA Pflicht, die örtliche Krankenversicherung abzuschließen. Die Kosten belaufen sich auf circa 250 Dollar pro Quarter. Ausnahmen können nur ausländische Studierende mit einer eigenen Krankenversicherung beantragen. Die Befreiung von der hiesigen Versicherungspflicht ist aber ausschließlich theoretischer Natur.

Einige internationale Studenten verfügen ausschließlich über ihre nationale sowie die CSULA-Krankenversicherung. Letztgenannte sollte theoretisch auch für Behandlungen innerhalb der Vereinigten Staaten ausreichen, ich habe aber wie empfohlen noch eine zusätzliche Langzeit-Auslandsrankenversicherung abgeschlossen. Beim ADAC ist diese für unter 30 Euro im Monat für Mitglieder erhältlich. *Tipp: Die Kostenersparnis als ADAC-Mitglied ist größer als der jährliche Mitgliedsbeitrag.*

### **Handy**

Es empfiehlt sich ein simlockfreies Handy aus Deutschland mitzubringen. Dieses funktioniert in den Vereinigten Staaten problemlos. Von den vier großen amerikanischen Netzbetreibern kommen für deutsche GSM-Telefone *AT&T* und *T-Mobile* infrage. Erstgenannter bietet eine erstklassige Netzabdeckung. Mit *T-Mobile* hat man in Los Angeles aber auch keine Probleme, außer im Wohnheim, wo man meistens keinen Netzempfang hat.

Anders als in Deutschland sind in den USA sämtliche Leistungen zu bezahlen, d.h. auch eingehende Anrufe und SMS. Von daher bietet sich eine Prepaid-Flatrate an. Die günstigste für Gespräche und Textnachrichten (ohne Internet) kostet bei *AT&T* 25 Dollar monatlich, bei *T-Mobile* bekommt man für fünf Dollar mehr auch noch eine LTE-Flatrate dazu.

## Transportmittel

Leider ist der öffentliche Nahverkehr in Los Angeles nicht mit dem deutschen Standard vergleichbar. Zwar gibt es in der Stadt ein gut funktionierendes U-Bahn-System, allerdings deckt dieses nur einen kleinen Teil der Stadt ab. Das bevorzugte Fortbewegungsmittel ist ganz klar das Auto. Dies wird einem spätestens klar, wenn man erstmalig den CSULA-Campus mit den unzähligen Parkdecks und Parkhäusern betritt. Nahezu alle Studierenden reisen täglich mit ihrem eigenen Auto an. Falls man sich für eine Bleibe außerhalb des Campus entscheidet, ist ein eigenes Fahrzeug nahezu unabdingbar. Sollten die persönlichen Geldmittel dafür nicht ausreichen, kann man sich preiswert mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fortbewegen. Eine Tageskarte ist für 5 Dollar, eine studentische Monatskarte für 36 Dollar erhältlich. Allerdings verkehren die Busse unregelmäßig und Abfahrtspläne sucht man an den Haltestellen vergebens. Anders als etwa an der amerikanischen Ostküste wird das öffentliche Transportwesen in Los Angeles ausschließlich von Personen genutzt, die sich kein eigenes Auto leisten können. Als „Caucasian“ sticht man zu jeder Tages- und Nachtzeit aus der Masse an Fahrgästen hervor.

Die CSULA liegt relativ dezentral im Osten von Los Angeles und ist mittels Auto oder per Bus zu erreichen. Drei Buslinien verkehren ungefähr im 20-Minuten-Takt zwischen der CSULA Metrolink Station und der Union Station, die Fahrtdauer beträgt zehn Minuten. Von der Union Station aus operiert die private Buslinie „Big Blue Bus“, die einen für zwei Dollar zum 60-Minuten entfernten Santa Monica Beach im Westen der Stadt fährt. Bei dichtem Verkehr, kann die Überfahrt aber auch gerne 90 Minuten in Anspruch nehmen. Mit dem eigenen Auto erreicht man die Strände auch nicht zwangsweise zügiger, da der „Big Blue Bus“ den Großteil der Strecke bereits auf dem Highway zurücklegt. Die Fahrtdauer mit der U-Bahn von der Union Station nach Long Beach im Süden der Stadt beträgt ebenfalls eine Stunde.

Wenn man sich für einen Wohnheimplatz auf dem Campus entscheidet, muss man prinzipiell für sämtliche Wege eine Reisedauer von einer Stunde und mehr einplanen. Ein Smartphone mit Google Maps Nutzbarkeit ist quasi unabdingbar, da nirgends Fahrpläne aushängen und die Busfahrer keine große Hilfe bei der Wegfindung sind. Sobald die Dämmerung einsetzt, empfiehlt es sich zudem nicht mehr alleine die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen.

Eine gegenüber Europa viel verbreitetere Form des Reisens sind Flugreisen. Los Angeles beheimatet einen der beiden bedeutendsten internationalen Flughäfen an der Westküste (LAX). Für günstige Inlandsflüge empfehlen sich der Long Beach Airport (LGB), der Bob Hope Airport (BUR) sowie der John Wayne Airport (SNA).

## Fazit

Ein Studium in Kalifornien ist allein schon wegen des grandiosen Wetters absolut lohnenswert! Allerdings sollte man sich vorab überlegen, ob die CSULA der richtige Campus dafür ist. In privaten Kontakt mit amerikanischen Studierenden kommt man

sehr schwerlich, nicht zuletzt wegen dem Status als Pendleruniversität. Die außeruniversitären Aktivitäten beschränken sich fast ausschließlich auf Unternehmungen mit anderen „Internationals“, das Angebot seitens der Studentenverbindungen ist sehr begrenzt. Insgesamt ist die CSULA als sehr „diverse“ zu bezeichnen. Der überwiegende Teil der Studentenschaft hat einen hispanischen Familienhintergrund und geht neben dem Studium einer beruflichen Tätigkeit nach.

Wen allerdings eine multikulturelle Zusammensetzung und verschulter Unterricht nicht stört, ist an der CSULA genau richtig. Zumal Los Angeles ein toller Ausgangspunkt für die Entdeckung Kaliforniens und der gesamten Westküste der USA ist. Städte wie Long Beach (45 Minuten), San Diego (2 Stunden), Las Vegas (4 Stunden) und San Francisco (8 Stunden) sind Reiseziele, die man sich nicht entgehen lassen sollte!